

## REINI RÜHLIN - Vernissage «Tag & Nacht» 15. August 2021

### Lieber Reini, liebe Kunstfreundinnen und -Freunde

Dass heute, an diesem sonnigen Augusttag so viele Kunstinteressierte nach Büren zu deiner Ausstellung gekommen sind, macht deutlich, dass Reini sein Publikum immer wieder zu fesseln vermag.

Denn im Gegensatz zu vielen jungen Kunstschaaffenden, geht es Reini nicht allein um Status oder Ansehen als Künstler. Er ist vielmehr ein **VOLLBLUTKÜNSTLER**, einer der aus einem inneren Antrieb zu seinen künstlerischen Umsetzungen findet:

Das stetige **AUFGEWECKTBLEIBEN**, das schon Robert Walser thematisierte ist quasi Motto und Motor von Reini Rühlin's Schaffen.

Als genauer **BEOBACHTER** seiner Umgebung findet er sein Material im Alltäglichen:

Im Interview mit Fred Zaugg für die von 1988 von der BEKG herausgegebenen Publikation «Lokaltermin Atelier» sagte Reini zwar – durchaus mit Hintersinn- «einige suche im Glauben, andere in der Erde, ich suche in Schaufenstern und Katalogen...»

Diese launige Formulierung verweist zwar auf einige Quellen, erklärt aber Reini's unerschöpflichen **IDEENREICHTUM** nicht als Ganzes.

Kein Gegenstand ist vor Reini's **VERWANDLUNGSKUNST** sicher: ob Handtaschen zu Hunden mutieren (Dog, 2009) oder Gabeln sich in Heuschrecken (Gabelschrecken, 2009) verwandelt; Reini ermöglicht uns mit seinen witzigen Transformationen neue **SICHTWEISEN** auf banale Gegenstände, er lehrt uns ein **anderes Sehen**.

Statt die **heutige Kunst-Strategie** -ein **Label** mit hohem Wiedererkennungsgrad zu kreieren - anzuwenden, entwickelt R. Rühlin seit Beginn der 70er Jahre unermüdlich Neues: «**jedes Werk ist ein Prototyp**» lautet die Devise von R.R. Ein unerhörter Aufwand, der gleichzeitig zeigt, wie unabhängig der Künstler von Tendenzen und Moden ist.

Sucht man hingegen im Werk von Reini den «roten Faden», um ihn einer bestimmten Gruppe oder Richtung zuzuordnen, finden sich kaum Übereinstimmungen. Es lassen sich vielmehr witzige **Anspielungen auf die Kunstgeschichte finden, wie bei MONA u. LISA im Museum, 2009 oder den BETENDEN SECHSFINGERHÄNDEN n. Albrecht Dürrer, 1971** entdecken, und bei der Quersicht seiner zahlreichen Arbeiten, zeigt sich

sein Talent als **WORTKÜNSTLER und Übersetzer im wörtlichen Sinn:**

Das Werk **«Blätterwerk»**, 2011 visualisiert kein Waldstück, Rühlin gruppiert dagegen bemalte Blätter zu einem bunten Blätterreigen; oder in **«Die grüne Fee, 1984»** präsentiert uns der Künstler anstelle der Absinthflasche ein Fabelwesen, das, gestaltet aus einem umgestülpten Glas und gebogenen Löffeln, auf die psychedelische Wirkung des berauschenden Getränks aus dem Jura verweist.

Auch bei den hier versammelten Arbeiten ist der Künstler seinem **Motto «jedes Werk ein Prototyp»** treu geblieben. Statt - wie es der Ausstellungstitel vermuten liesse – uns Tag- und Nachtszenen zu präsentieren, überrascht uns der Künstler mit einem **neuen Einfall, der jedes Werk als Tag- oder Nachbild erscheinen lässt**. Reini kombiniert eine im 19. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jhd. übliche Bildbeleuchtung mit moderner Lichttechnik. Die klassische, oberhalb des Werkes montierte «Bilderlampe» wird mit zeitgemässer **LED-Beleuchtung ausgestattet und simuliert nun eine Tages- oder Nachtsituation des jeweiligen Werkes**. Um die illuminierten Werke noch intensiver strahlen zu lassen, hat der Künstler zusätzlich mit Leuchtpigmenten gearbeitet: Das **Blütenmeer des riesigen Baumes mutiert nun dank der LED-Beleuchtung zum Lichtermeer**; im Birkenwald helfen uns die leuchtenden Markierungen bei der Suche nach dem fliehenden Pferd.

Ebenso hat **die MEHRDEUTIGKEIT** Reini seit jeher fasziniert: der **«Irrgarten»**, 2017 ist gleichzeitig auch ein Kopf: «ds Gstürm im Gring» wird so auf unerwartete Weise sichtbar; ähnlich beim Werk **«Visages»**, 2017: die verschiedenen Ansichten des Gesichts verweisen auch auf die stete Wandelbarkeit des Individuums.

Um seine Ideen adäquat umzusetzen hat Reini Rühlin eine individuelle **MIXED-MEDIA TECHNIK** entwickelt. Ausgehend von den frühen Objekten und der dreidimensionalen Malerei hat er sein Arbeitsfeld stetig mit den unterschiedlichsten Materialien erweitert, und damit das heute gängige «sampeln» vorweggenommen.

Statt das Gefundene einfach zu zitieren verwandelt der Künstler **JEDES DING in ein witziges, absurdes oder rätselhaftes Werk**, dessen Einmaligkeit aus der Polarität von Idee und fantastischer Umsetzung resultiert.

Fern jeder pädagogischen Absicht entführt Reini Rühlin sein Publikum ins Reich der unendlichen Phantasie, wo weder Vernunft noch Sinn das Sagen haben. Seine Werke verleiten zum Staunen, manchmal zum Schmunzeln und verweisen gleichzeitig auf **die spielerischen Möglichkeiten des Seins**.

Merci Reini, dass Du uns Dank deinen Zauberwelten das erweiterte Sehen erhalten bleibt; und wir hoffen, dass wir uns noch viele Jahre an deinen Kreationen freuen können.

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH zum 80. GEBURTSTAG !**

Lic. phil. Astrid Ochsenbein, Kunsthistorikerin